



die mit gewissen Erweiterungen auch von dem Amerikaner Donnelly in seinem merkwürdigen Buch „Atlantis“ ausgesprochen wurde, ohne deshalb an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen.

Nach Europa zurückgekehrt, ließ sich Falb erst in Leipzig, dann in Berlin nieder und warb in unablässiger Arbeit durch Zeitungsartikel, Broschüren und Bücher Freunde für seine Wettertheorie und seine Erdbebenlehre. Die „kritischen Tage“, die mit der Erdnähe von Sonne und Mond zusammenhängen und Stürme und Niederschläge, Schneefälle, Gewitter und ähnliche Annehmlichkeiten bringen sollen, haben durch Falb eine Schlagwort-Bedeutung erlangt und werden heute wohl von manchem zitiert, der die Herkunft der Bezeichnung nicht kennt. Vielleicht nur wegen des glücklich geprägten Wortes hat diese Wetterlehre mehr Gläubige gefunden, als die wichtigere und ernsthaftere Theorie Falbs von der Entstehung der Erdbeben und der Möglichkeit ihrer Voraussage, eine Theorie, die von der Mehrzahl wissenschaftlicher Forscher bestritten wird, aber für den Laien mancherlei Befriedigendes hat. Auch diese Theorie hängt mit der Stellung von Sonne und Mond zur Erde zusammen und beruht im wesentlichen auf der Annahme, daß der feuerflüssige Erdkern ähnlichen Schwankungen wie das Meer bei Ebbe und Flut unterworfen ist. Es ist hier nicht der Raum, um weiter auf diese Lehre und die gewichtigen Gründe ihrer Gegner einzugehen. Die systematische Beobachtung der Erdbewegungen bildet, wie unsere Leser wissen, zur Zeit eine Hauptaufgabe wissenschaftlicher Forschung, und so dürfen wir von der Zukunft Belehrung darüber erwarten, wie weit der verfochtene Gelehrte sich der Wahrheit genähert hat.

Wie immer aber auch die Wissenschaft ihren Urteilspruch fällen wird: sie hat in Rudolf Falb einen ihrer eifrigsten, wenn auch keinen zünftigen Jünger verloren. Ein Mann, der wie Falb ganz allein gegen eine Welt von Gegnern sich durchzusetzen wußte, der, von materieller Sorge und von Krankheit gebrückt, mit eigenem Willen den fest erkannten Ziele zusteuerte, verdient Achtung und Bewunderung, auch wenn manche sein Ziel für eine falsche Wegleuchte halten. Nicht nur die treuen Freunde, die vor Jahren dem armen, von einem Rückenmarkleiden betroffenen Forscher eine beträchtliche Summe zur Erleichterung seines wirtschaftlichen Lebens stifteten: die ganze Gemeinde deutscher Intelligenz wird den Pingang dieses Mannes beklagen, der aus erster Betrachtung heraus an die Rätsel der Schöpfung zu rühren wagte und sich mit heißem Bemühen einen eigenen Weg zum Unerforschten zu bahnen versuchte.

## Derthliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 2. Oktober.

\* **Tiefer in den Beutel greifen** müssen seit gestern fast sämtliche Reisende auf den sächsischen Staatsbahnen, da am 1. Oktober die Erhöhung der Fahrkartenpreise in Kraft getreten ist. Zum Glück blieben von der Erhöhung ein großer Teil der Fahrkarten verschont. So sind sämtliche Karten vierter Klasse, sowie auch die einfachen Fahrkarten der anderen Klassen zu den bisherigen Preisen weiter zu haben; nur die Rückfahrkarten von einer gewissen Entfernung an erfahren eine Preisverhöhung. Diefelbe ist aber sehr geringfügig. Was mehr ins Gewicht fällt, das ist die Bestimmung, daß jedes Fahrrad, ganz gleich auf welche Entfernung dasselbe befördert werden soll, durch die Bank 50 Pf. Beförderungsgebühr kostet und daß sich hierzu die Lösung einer besonderen Fahrkarte notwendig macht. Die armen Radfahrer müssen auch hier wieder das „Karnickel“ abgeben. Eine wahre Revolution verursacht die mit der Fahrpreisverhöhung verbundene Neuauflegung entsprechend abgeänderter Fahrkarten in den Schalterräumen der Bahnhöfe. Es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, so und so viel hundert verschiedene Sorten von Fahrkarten auszuwechseln und sich dann im übrigen auch gleich die neuen Preise so fest einzuprägen, daß keine Irrtümer mehr vorkommen. Ohne solche wird es anfänglich wohl nicht geben und zwar zum Schaden der Beamten. Wenn es umgekehrt wäre, nämlich, daß eine Preisverabsetzung stattfände, da würden etwaige Irrtümer seitens der Beamten vom Publikum sofort aufgestochen, aber so — na da wird sichs vielleicht eher noch jemand gefallen lassen, nach dem alten Tarif behandelt zu werden.

\* **Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse** hielt am gestrigen Abend im „Stadthaus“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: Beschlußfassung über das vom Vorstande aufgestellte neue Kassensystem. Der Vorsitzende, Herr Emil Nibel, gab einen Ueberblick über den vorliegenden Entwurf, bemerkend, daß zufolge Gesetzes vom 23. Mai 1903 sich eine Abänderung des seitherigen Statuts nötig gemacht habe. Von einem weiteren Nachtrag hat der Vorstand abgesehen, da schon zwei angefügt sind; es ist deshalb ein durchsichtiges, neues Statut ausgearbeitet worden. Die wesentlichsten Änderungen sind folgende: Die Wächnerinnen-Unterstützung ist von 4 auf 6 Wochen verlängert worden. Die Klasse VII ist in Wegfall gekommen; die Mitglieder derselben werden der VI. Klasse zugeteilt. Die Krankenunterstützung bewegt sich nunmehr in der Höhe von 40 Pf. bis 2 Mark 65 Pf. pro Tag. Die Erhöhung der Eintrittsgelder ist infolgedessen in gleicher Weise festgesetzt worden. Das Sterbegeld beträgt den 40fachen Betrag vom jeweiligen täglichen Krankengeld. Die Beträge differieren zwischen 72 Pf. und 15 Pf. In den 69 Paragraphen enthaltenen Satzungen sind noch einige Änderungen bezüglich der Verwaltung und solche redaktioneller Art, die aber kein allgemeines Interesse haben, vorgenommen worden. Von einer Generaldiskussion wurde Abstand genommen, vielmehr sofort in die Spezialdiskussion eingetreten. Die Abstimmung von Paragraphen zu Paragraphen ergab die einstimmige An-

nahme des Entwurfes, welcher nunmehr am 1. Januar 1904 in Kraft tritt. Anwesend waren 30 Vertreter der Kasse.

\* **Der Telegrammverkehr der sächsischen Städte** mit Postämtern erster Klasse schwankt zwischen 0,7 Telegrammen pro Kopf der Bevölkerung in Schneeberg und 5,6 Stück in Schandau. Hierbei ist Aufgabe und Eingang der Telegramme zusammengerechnet. Den zweitstärksten Telegrammverkehr hat Riesa mit 3,3 Stück auf jeden Einwohner. Leipzig mit 3,1 Telegrammen steht erst an dritter Stelle. Fast ebenso starken Verkehr — 3,0 Stück — hatten Zittau und Kötzschenbroda; danach folgen Werda mit 2,8 und Annaberg mit 2,7 Telegrammen. In Dresden entfallen nur 2,5 Telegramme auf jeden Einwohner. Weiter folgen nach der Stärke des Telegrammverkehrs geordnet: Löbau mit 2,4, Crimmitschau mit 2,3, Plauen und Reichenbach mit 2,0, Chemnitz und Zwickau mit 1,9, Eibenstock, Bauzen, Großenhain, Bischofsberga und Pulsnitz mit 1,8, Klingenthal, Sebnitz und Burgun mit 1,7, Glauchau und Döbeln mit 1,6, Martneufkirchen, Freiberg, Auerbach, Grimma und Oschatz mit 1,5, Buchholz, Meißen, Aue, Delsnitz, Hainichen und Burgstädt mit 1,4, Treuen, Pirna, Meerane, Mittweida, Waldheim, Borna, Leisnig und Rochlitz mit 1,3, Mhlau und Rameznitz mit 1,2, Radeberg und Falkenstein mit 1,1, Frankenberg und Limbach mit 1,0, sowie Neugersdorf und Hohenstein-Ernstthal mit 0,9 Telegrammen auf jeden Einwohner. Man ersieht hieraus, daß der Telegrammverkehr im allgemeinen nicht so großen Schwankungen unterworfen ist wie der Postverkehr.

\* **Auf Antrag** ist genehmigt worden, daß die aus den Ortsteilen Großdeuben und Debitzdeuben (Demitzdeuben) gebildete Gemeinde Groß- und Debitzdeuben im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig künftig den Namen „Großdeuben“ führt.

\* **Amtsneberlegung.** Der bisherige Vorsitzende des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, Geheimrat Hofrat Dr. Schober, hat sein Amt niedergelegt. Der Gesamtvorstand des Vereins wird sich demnächst mit der Wahl seines Nachfolgers befassen.

\* **Universitätskursus für Lehrer.** In der zweiten Delegiertenversammlung des Sächsischen Lehrervereins wurde beschlossen, während der Sommerferien 1904 in Leipzig einen Universitätskursus für Lehrer und Lehrerinnen zu errichten. Der Sächsische Lehrerverein hatte die finanzielle Garantie des Unternehmens übernommen und der Kursusleitung einen Beitrag von 300 Mk. zur Bildung eines Referendats überwiesen.

\* **Profit!** Eine gemischte Freude für Alkoholisten, so lesen wir in der „Köln. Ztg.“, ist die Kunde, daß es vor kurzem einem Herrn J. G. Dornig in Trachau bei Dresden gelungen ist, Spiritus aus einem Rohstoff herzustellen, der nichts kostet und eine hohe Ausbeute verspricht. Das neue, eigenartige Verfahren besteht in der trockenen Destillation von festen menschlichen Fäkalien. Der auf diesem Wege gewonnene Spiritus unterscheidet sich chemisch durchaus nicht von dem aus Korn oder Kartoffeln gewonnenen. Das Verfahren ist von einer neu begründeten Gesellschaft weiteren Prüfungen unterzogen worden, besonders in Bezug auf Verarbeitung der Fäkalien im großen, und die Gesellschaft will zur Anlage von Fäkalien übergehen, konnte jedoch bis jetzt in Sachen für ihr geplantes, unappetitliches Gewerbe die Genehmigung nicht erhalten.

\* **Überlungwitz, 1. Oktober.** Gestern Nachmittag kurz nach 5 Uhr brach in dem Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Otto Barthel hier selbst Feuer aus. Dem tatkräftigen Eingreifen der schnell herbeigekommenen Hiesigen, sowie der Wischenbrand-Feuerwehr — welche letztere die Prämie erhielt — gelang es, die ansiehende mit Erdentwürfen gefüllte Scheune zu retten, während das Wohnhaus vollständig zerstört wurde. Durch das Feuer sind außer dem Grundstücksbesitzer leider auch die in dem Hause wohnenden Familien Otto Golbammer und Karl Reich obdachlos geworden. Während die erstgenannten versichert haben und somit für den erlittenen Verlust Ersatz erhalten werden, ist der Schaden Reichs ein bedeutender, da er nicht versichert hat und ihm überdies von seinem auf dem Boden (wofelbst das Feuer zum Ausbruch gekommen ist) untergebrachten Mobiliar so gut wie nichts gerettet werden konnte. Ueber die Entstehungsurache ist bestimmtes nicht bekannt.

\* **Gersdorf.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September d. J. 82 Einzahlungen im Betrage von 9470 Mark geleistet, dagegen erfolgten 37 Rückzahlungen (Einlagen und Zinsen) im Betrage von 9242 Mark 13 Pf. Der Barbestand betrug Ende des Monats September 4669 Mark 91 Pfennig.

\* **Waldenburg, 1. Oktober.** Auf dem hiesigen Kirchplatze werden gegenwärtig Ausgrabungen behufs Legung von Wasserleitungsröhren vorgenommen. Bekanntlich wurde der Platz um die Kirche in früheren Jahrhunderten als Begräbnisstätte benutzt. Es konnte deshalb nicht Wunder nehmen, daß bei diesen Ausgrabungen auch Knochenreste und andere Gegenstände aufgefunden wurden. So wurde gestern eine kleine Tonpfeife mit der Jahreszahl 1673 und den Buchstaben I M K aufgefunden und an unser Altertumsmuseum abgegeben. Vor kurzem wurden übrigens auch Holzbildschnitzarbeiten aus der Kirche zu Langendursdorf unserem Museum überlassen, die demnächst zur Ausstellung gelangen werden.

\* **Niederwürschitz, 1. Oktober.** Ein gefährlicher und leider allzu häufiger Brandstifter ist in unserem Orte tätig. Nachdem bereits erst am Sonnabend 3 Gebäude des hiesigen Gutes durch sein verbrecherisches Tun in Schutt und Asche gelegt worden waren, hat er am Montag wiederum versucht, das Gut des Stellmachers Weigel anzubrennen. Glühende Kinder sahen nämlich unter der Scheune des betreffenden Anwesens Flammen herausgeschlagen und gleichzeitig bemerkten sie, daß ein längerer Mann durch die dahinter liegenden Felder davonlief. Die Flammen haben jedenfalls

nicht genug Nährstoff gehabt, denn sie sind erstickt; doch fand man verkohltes Brennmaterial an der betr. Stelle. — Wegen verbotswidriger Mitgliedschaft und Teilnahme an den Veranstaltungen des sozialdemokratischen Vereins „Freie Turnerschaft“ hier wurden drei hiesige Fortbildungsschüler durch Veranlassung der Königl. Bezirksschulinspektion vom hiesigen Schulvorstand auf Grund der Schuldisziplinär-Ordnung zu je 3 Stunden Kerkerstrafe verurteilt.

\* **Dresden.** Der Hauptgewinn in der 10. Wochenslotterie ist hierher gefallen. Der glückliche Gewinner der 100 000 Mark ist Martthel in einer Apotheke zu Dresden-Alstadt. — In der Neustadt wurde eine junge Frau, während sie ihr 12 Tage altes Kind badete, von einer Ohnmacht befallen. Als sie nach 10 Minuten wieder erwachte, war das Kind ertrunken. — Streifende Kinder sind das neueste in hiesiger Umgebung. Gestern Nachmittag legten ca. 20 auf einem Kartoffelacker in der Nähe Dresdens beschäftigte Kinder unisono die Arbeit nieder. Den Grund dazu hat ein Knecht gegeben, der es versucht hatte, die Kinder mit Peitsche und Stock zur Arbeit anzutreiben. Der „Streik“ wurde erfreulicherweise bald wieder beigelegt.

\* **Radebeul, 2. Oktober.** In der chemischen Fabrik von Heyden fanden gestern Vormittag 8 Uhr zwei Explosionen statt. Soweit bis jetzt zu übersehen, sind zwei Menschen verunglückt. Die Ursache ist unbekannt, die Zerstörung eine große. Das Dach misamt der Gasse wurde ausgehoben, sämtliche Fenster hinausgeschlagen usw.

\* **Leipzig, 1. Oktober.** Heute morgen erfolgte der Ausmarsch des 134. Infanterie-Regiments nach seinem neuen Garnisonorte Plauen. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofsplatze hatte sich der kommandierende General v. Treitschke mit mehreren Offizieren des Generalstabes eingefunden. — Die Stadtverordneten erklärten sich für Annahme eines Vermächtnisses des Buchhändlers Machob zur Errichtung eines Harenzingers, dessen Annahme vom Stadtrat abgelehnt worden war.

\* **Grimma.** Am Montag brach in dem Kohlenstallgebäude des Maurers Bergmann auf der Beiersdorfer Straße Feuer aus. Das Gebäude brannte aus. Verursacht wurde das Feuer, wie die „Nadr. aus Grimma“ mitteilen, durch einen sechsjährigen, mit im Hause wohnenden Jungen, der sich bei einem Bäcker einen sogenannten Zuckervolwer gekauft hatte. Diefelbe ist ein recht bedenkliches Spielzeug. Es ist an ihnen eine kleine, mit Pulver beladene Patrone angebracht, die durch eine Zündschnur in Brand gesetzt wird und ziemlich stark explodiert. Der Junge hatte nun den Revolver durch den Lattenverschlag hindurch in einen verschlossenen Stall abgefeuert, in dem Stroh lag.

\* **Meerane, 1. Okt.** In einer Versammlung, zu der gegen 600 Personen erschienen waren, haben gestern Abend auch die hiesigen Spinnerinnen und Zwirnereiarbeiter- und Arbeiterinnen zu dem Crimmitschauer Textilarbeiterstreik Stellung genommen. In einer Entschliessung sprachen sie den Streikenden ihre vollste Sympathie aus und beschloßen, jede Streitarbeit energisch abzulehnen, selbst dann, wenn es zur Arbeitsniederlegung kommen sollte.

\* **Oberplantsch, 30. Sept.** Die vor erlichen Tagen nach Veruntreuung eines zur Bezahlung der Arbeitslöhne bestimmten größeren Geldbetrages flüchtig gewordene Wiedeldirektre R. von hier ist in Hamburg aufgegriffen und dings fest gemacht worden.

\* **Plauen, 30. September.** Der Maurerausstand im verfloffenen Sommer — hat der Streik fast über 33 000 Mark gekostet. Ueber die Ursache des unglücklichen Ausganges des Streikes hat man sich am Dienstag Abend in einer öffentlichen Maurerversammlung herumgestritten. Von der einen Seite wurde behauptet, bei dem Streik sei vieles faul gewesen, ein anderer Maurer meinte, die Ursache, daß seinerzeit die Streikfasse gestohlen worden sei, habe die Plauenischen Maurer vor ganz Deutschland lächerlich gemacht. Ein dritter betonte, die Streikfassenverwaltung habe das Geld tatsächlich verschwendet, und die, die das Geld bekommen hätten, seien die Streikbrecher gewesen, „das von Hamburg heruntergekommene Gefindel“.

\* **Falkenstein, 1. Oktober.** Gestern Abend und in vergangener Nacht sind durch Großfeuer auf dem oberen Anger abermals 5 Häuser niedergebrannt. Im Hause des Fabrikwebers Gläsel war das Feuer ausgebrochen. Das Haus stand im Nu über und über in Flammen und setzte binnen kurzem das Nachbarhaus des Fabrikwebers Sandner ebenfalls in Brand. Hierauf ergriff das gierige Element noch die Wohnhäuser des Fabrikwebers Morgner, des Handelsmanns Reinholdt und des Webermeisters Schönfuß. Alle fünf Gebäude wurden völlig zerstört. Zehn Familien wurden wiederum obdachlos. Gegen 1/2 Uhr morgens war der Brand soweit lokalisiert, daß ein Weitergreifen des Feuers unmöglich war. Drei Personen von hier und ein Maurer von auswärts sind von der hiesigen Polizei wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und an das hiesige Kgl. Amtsgericht abgeliefert worden.

\* **Döbeln, 1. Oktober.** Beim hiesigen 139. Infanterie-Regiment wurde ein Zehnteiler-Aspirant verhaftet, welcher Unregelmäßigkeiten begangen hat.

\* **Leubsdorf.** Am Dienstag brannte eine zum „Lehngericht“ gehörige mit Erdentwürfen gefüllte große Scheune nieder. Dabei ist auch die zum Dreschen und Reinigen aufgestellte große Dampf-dreschmaschine ein Raub der Flammen geworden.

\* **Wildbach bei Hartenstein, 30. Sept.** Unter dem Verdachte der böswilligen Brandstiftung, begangen am vergangenen Sonnabend an seinem eigenen Besitztum, wurde gestern der 39 Jahre alte Schuhmacher Emil Leibiger von hier gefänglich eingezogen.

\* **Wohnitz, 1. Oktober.** Einen schweren Verlust hat die hiesige Gemeinde durch den plötzlichen Tod ihres treuen Seelforsgers Herrn Pastor Frank, der einer tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen ist,

erlitten. Der Verewigte war ein Jögling des Zweidauer Gymnasiums und nach absolvierter Studienzeit in den Balkanländern längere Zeit als Hauslehrer ebenso erfolgreich wirksam, wie als Seelforsger in der hiesigen Gemeinde.

\* **Zittau.** Dieser Tage wurde in Grottau ein Brautpaar kontrebant gemacht, das sich für die bevorstehende Verheiratung verschiedene Sachen aus Zittau geholt hatte, welche sie billiger als in Böhmen antaufen wollten. Das behäßige Pärchen erregte jedoch die Aufmerksamkeit der Zollbeamten und wurde deshalb mit nach dem Zollamt genommen. Bei gründlicher Untersuchung „seines“ allzu auffälligen Vachleins entdeckte man hier ein feines Kleid, bei „ihr“ fand man Vorhänge — na, auf der entgegengesetzten Seite! — Und das Endresultat? Er und sie hatten nicht weniger als 85 Kronen 18 Heller Strafe zu bezahlen. Darob natürlich recht betrübte Gesichter.

## Gerichtssaal.

§ **Chemnitz, 30. Sept.** (Strafkammer III). Am 3. Juli 1903 verunglückte im Konfektionsgeschäft zu Delsnig i. E. der Bergarbeiter Ernst Karl Dieze auf die Weise, daß er, als er sich noch in Fahrtrium befand, von zwei im Hofort 110 herabgelassenen leeren Kohlenhünten überfahren und auf der Stelle getötet wurde. Die Schuld an dieser tödlichen Verunglückung wurde dem am Haspelwerke beschäftigten, am 24. Mai 1885 in Gersdorf geb. Fördermann Emil Otto Steinbach, gen. Oberberg, beigemessen, sofern derselbe die Hunte durch die Fahrt durchtrieb, ohne sich, wie ihm nach bergbaupolizeilichen Vorschriften zur Pflicht gemacht war, vorher zu vergewissern, daß sich Dieze nicht mehr im Fahrtrium befand. Der Angeklagte bestritt sein Verschulden mit dem Behaupten, daß einerseits er mit Dieze vereinbart gehabt habe, Signale nicht zu wechseln, andererseits daß er dem p. Dieze angewiesen gehabt habe, sich beim Durchtreiben der Hunte außerhalb des Fahrtriums aufzuhalten, und daß nach seinem Dafürhalten Dieze ohne zwingende Veranlassung dem entgegengehandelt habe. Durch die Beweisaufnahme konnte nicht widerlegt werden, daß der verunglückte Dieze eigenmächtig in das Trum sich begeben und so lediglich selbst das Unglück verschuldet hatte, der Gerichtshof gelangte deshalb zur kostenlosen Freisprechung des Angeklagten.

§ **Dresden, 1. Oktober.** Im Juli dieses Jahres unternahm die Jöglinge des katholischen Lehrerseminars zu Roschmin in Posen unter Führung des Oberlehrers Otto Heinrich Krambach eine Ferienreise nach Dresden zum Besuche der Deutschen Städteausstellung. Der Lehrer quartierte sich mit seinen Schülern im Hotel „Zum Trompeterschloßchen“ ein und die gesamte Gesellschaft bezog dort ein Massenquartier. Nach mehrtägigem Aufenthalt verfiel der verunglückte Dieze eigenmächtig in das Trum sich begeben und so lediglich selbst das Unglück verschuldet hatte, der Gerichtshof gelangte deshalb zur kostenlosen Freisprechung des Angeklagten.

§ **Dresden, 1. Oktober.** Im Juli dieses Jahres unternahm die Jöglinge des katholischen Lehrerseminars zu Roschmin in Posen unter Führung des Oberlehrers Otto Heinrich Krambach eine Ferienreise nach Dresden zum Besuche der Deutschen Städteausstellung. Der Lehrer quartierte sich mit seinen Schülern im Hotel „Zum Trompeterschloßchen“ ein und die gesamte Gesellschaft bezog dort ein Massenquartier. Nach mehrtägigem Aufenthalt verfiel der verunglückte Dieze eigenmächtig in das Trum sich begeben und so lediglich selbst das Unglück verschuldet hatte, der Gerichtshof gelangte deshalb zur kostenlosen Freisprechung des Angeklagten.

§ **Kassel.** Der Direktor Häger der verackten Hilfskasse „Güldenau“ in Kassel wurde von der Strafkammer wegen Untreue und Urkundenfälschung zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

§ **Ein Soldat wegen Majestätsbeleidigung verurteilt.** Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Husar Koots vom 1. Leibhusarenregiment vom Kriegsgericht in Danzig zu einem Jahre Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Koots hatte gelegentlich eines Wirtshausfreites den Säbel gezogen, als ein in Civil anwesender Bisepelmedel das witzigste Wort schlug auf den Feldwebel ein, wobei er, als dieser sich als Botschafter legitimierte, eine schwere Majestätsbeleidigung ausließ.

## Kleine Chronik.

\* **Berlin, 1. Oktober.** Die nun doch erfolgte Massenauspeicherung in der Berliner Metallindustrie umfaßt bisher 8000 bis 9000 Arbeiter. Die Zahl dürfte aber noch eine Steigerung erfahren. Das Vorgehen der Ausständigen ist von den jetzt Ausgespeicherten für gerechtfertigt erklärt worden. Die Arbeitenden sollen ihre Kollegen mit 5 vom Hundert des Wochenverdienstes unterstützen.

\* **Hamburg, 2. Oktober.** Ein Stelensturz erfolgte gestern nachmittag bei den Seilbauten auf der Großhorsteler Chauße. Zwei Arbeiter wurden dabei verwickelt und lebensgefährlich verletzt.

\* **Neuchâtel, 1. Oktober.** Das hiesige Banthaus Hagu u. Schmidt hat die Zahlungen eingestellt. Die beiden Geschäftsinhaber sollen flüchtig sein. Gegen Schmidt ist eine Anzeige von einem hiesigen Privatmann erstattet, weil jener sich von ihm 20 000 Mark erschwindelte.

# Neueste Nachrichten und Depeschen

vom 2. Oktober.

**Berlin.** Der „Vorwärts“ bringt folgende Zuschrift: Zehlendorf (Wannsee), 1. Oktober 1903. Wie ich dem Parteivorstand und dem Vertrauensmann unserer Partei im 15. sächsischen Reichstagswahlkreis mitgeteilt habe, habe ich mein Mandat zum Reichstag niedergelegt. Ich teile auch Ihnen das zur Veröffentlichung mit und füge eine Abschrift des Briefes bei, den ich heute an den Vertrauensmann meines Wahlkreises sende. Mit freundlichem Gruß! Paul Göhre. — In dem Briefe heißt es: Herrn Alban Landgraf. Werte Genossen! Ich habe heute mein Mandat zum Reichstag niedergelegt. Der Anlaß ist nicht der bekannte Angriff Bebel's auf mich. Diesen habe ich schon energig zurückgewiesen und deshalb hat Bebel sofort gründlich eingelenkt. Auch die Verdächtigungen meiner Person durch Harden sind nicht das Motiv. Ich habe alle diese Verdächtigungen als Fälschungen nachgewiesen. Anlaß zu meinem Schritte ist vielmehr das Mißtrauen, mit dem man mir schon seit Jahren in Parteikreisen begegnet. In dem Briefe heißt es weiter: Ich habe heute nur die Konsequenzen aus einer vorliegenden Tatsache zu ziehen. Mit herzlichem Gruß! Ihr ergebener Paul Göhre.

**Berlin.** Die Wagnerfeier wurde gestern Abend mit einem Festbankett im „Wintergarten“ fortgesetzt. An der Feier nahmen mehrere hundert Personen teil. Zahlreiche Reden wurden gehalten. Zuerst sprach Prinz Friedrich Heinrich als Vorsitzender des Ehrenkomitees, der einen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Der Vorsitzende des Komitees, Kommerzienrat Lechner, sprach von den Schwierigkeiten, die überwinden werden mußten, um das Werk zustande zu bringen und gab seiner Freude Ausdruck, daß es doch noch gelungen sei. Seine Rede gipfelte in einem Hoch auf Prinz Friedrich Heinrich.

**Kiel.** Der Befehlshaber der Aufklärungsflotte, Kontradmiral Schmidt, beabsichtigt mit dem Flaggschiff „Prinz Heinrich“ und mit drei Kreuzern eine zweimonatliche Übungsfahrt nach dem Mittelmeer im kommenden Winter auszuführen.

**Nachen.** Auf Veranlassung der preussischen Regierung wurde die Spielhölle in Altenberg abermals aufgehoben. An Stelle der hartnäckigen Spieler erhielt Gendarmerie dauerndes Quartier im Kasinoale.

**München.** Die diplomatischen Konferenzen zwischen Goluchowski und Lamsdorff haben gestern Nachmittag begonnen. Beide Minister konferierten mehrere Stunden mit einander. Viel besprochen wurde der Umstand, daß Kaiser Franz Josef und der Zar sich zeitig zurückzogen und den ganzen Abend bis zum Schlafengehen zusammenblieben.

**Graz.** Im Triester Kohlenbergwerk in Untersteiermark ist ein Streik ausgebrochen. Da Unruhen befürchtet werden, ist ein großes Gendarmarie-Aufgebot an Ort und Stelle entsandt worden.

**London.** Wie verlautet, soll Lord Milner abgelehnt haben, als Kolonialminister ins Kabinett einzutreten. Er kehrt daher binnen kurzem nach Süd-Afrika zurück. Lord Cromer soll nunmehr für den Posten aussersehen sein.

**London.** „Daily Mail“ berichtet aus Cobe: 25000 Mann japanischer Soldaten wurden nach Korea transportiert. Trotz aller Dementis bereitet sich Japan energig zum Krieg mit Rußland vor. Die Militärbehörde hätte soeben den Bau von Kasernen in Port Arthur beendet, welche 50000 Mann fassen sollen, und über 300000 Mann im äußersten Osten zusammengepackt.

**Madrid.** An der Universität Balladolib kam es zu schweren Studentenumruhen. Bei der Verhandlung über Beschwerden der Studenten wegen viel zu scharfen Vorgehens bei den Prüfungen verlegte ein Professor einen Studierenden durch einen Stockhieb schwer. Darauf begingen die Studenten Erzebe gegen die Professoren und eröffneten ein Steinbombardement auf das Universitätsgebäude. Der Vizekanzler verwundete mehrere Studenten durch Schüsse. Die Universität ist geschlossen worden.

**Sofia.** Wie berichtet wird, ist es dem Führer der mazedonischen Bewegung gelungen, sich in den Besitz von Schriftstücken Hilmi Paschas an den Sultan zu setzen. Daraus geht hervor, daß die Zerstörung christlicher Dörfer und die Massakres der Bewohner von den Türken angefohlen wurden.

**Sofia.** Von der Grenze bei Kistendil wird gemeldet, daß fünf vereinigte Kommandos gegen 8000 Mann türkischer Truppen bei Lutomo, unweit Kratowo, etwa 30 Kilometer von der bulgarischen Grenze, kämpften. Die Aufständigen schlugen 30 Angriffe zurück und warfen 160 Bomben. Die türkischen Verluste betragen mehrere Offiziere und 300 Mann. Das Gefecht dauert noch fort. Lutomo ist abgebrannt.

## Gesundheitspflege.

**Ein Mensch, der nicht mehr hofft und strebt, der hat sich selber überlebt.** (Reichel.) Eine Erscheinung der Nervenkrankheit ist oft der Mangel an Interesse für das tägliche Leben. Schwere Symptome können auftreten, die sich bis zum Ueberdruß an Leben und einer hohen Gleichgültigkeit eigenen Interessen gegenüber steigern. Hier gilt es rasch einzugreifen. Zunächst muß auf eine sorgsame Ernährung Bedacht genommen werden. Der Körper braucht in erster Linie Eiweiß und in einem solchen Falle wird man eine angenehme, leicht resorbierbare Form wählen müssen. In der Soma-tose besitzen wir ein Fleischpräparat, welches alle Vorzüge besitzt. Es ist eine gehaltreiche und dabei doch leicht verdauliche Nahrung, die der üblichen Kost zugefügt, — was übrigens in einer für den Patienten ganz unauffälligen Weise geschehen kann — den Appetit belebt und Wohlbefinden und Daseinsfreude erhöht.

in den Bars und Schänken, wo Stallknechte, Buchmacher und dergleichen Leute verkehren. „Schöne Gesellschaft!“ unterbrach der Baron mit gut gespielter Abscheu. „Ein wenig gemischt, allerdings,“ bestätigte lachend der Kommissar. „Dieser Robertson also hat die Gewohnheit zu trinken, sich zu betrinken, und wenn er betrunken ist, dann entstehen oft Streitigkeiten.“

„Und dann?“ „Nehrmals hat man ihn bereits auf die Wache gebracht, aber da er ein Domicil nachweisen kann und seine stets gut bezahlte Hausmeisterin vorzügliche Auskunft über ihn gibt, so läßt man ihn wieder laufen. Gestern jedoch.“ (Fortsetzung folgt.)

## Kirchen-Nachrichten.

### St. Trinitatis-Parochie.

Vom 25. September bis 2. Oktober 1903. Getraut: Fabrikarbeiter Moriz Wilhelm Weise und Anna Marie Landgraf von hier.

Getraut: Max Georg, S. d. Webers Max Theodor Bachmann.

Eina Frieda, S. d. Fabrikarbeiters Hermann Otto Wagner. Vergeben: Weber Curt Alfred Andra, ledig, S. d. Webers Karl Heinrich Andra, 22 J. 2 M. 26 T.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Oktober 1903, früh 7 Uhr **Beichte u. heil. Abendmahl.** Herr Pastor Schmidt.

Vormittag 9 Uhr **Predigtgottesdienst.** Apostelgesch. 17, 16—31. Herr Hilfspastor Hünfel.

Nachm. halb 2 Uhr **Kindergottesdienst.** Abends halb 8 Uhr **Jünglingsverein** im Gemeindehaus.

Abends halb 8 Uhr **Jungfrauenverein** im Gemeindehaus. **Wochenamt:** Herr Hilfspastor Hünfel.

### Parochie St. Christophori.

Vom 26. September bis 2. Oktober 1903. Getraut: Der Telegraphenarbeiter Karl Wilhelm Reich und Auguste Anna Schmidt.

Der Stationsarbeiter Hermann Edwin Baumann und Klara Helene Starke.

Der Geschäftshilfe Ernst Louis Dehne und Bertha Elsa Friedrich.

Der Eisenhobler Karl Friedrich Fischer und Johanne Frieda Klängel.

Der Kaufmann Hermann Alfred Schumann und Lina Klara Landgraf.

Getraut: Johanne Emma, S. d. Fleischer's Albin Richard Gränig.

Friedrich Kurt, S. d. Webers Friedrich August Freig.

Martha Helene, S. d. Schuhmachers Karl Franz Reber. Ernst Alfred, S. d. Spiv. Friedrich Hermann Nobis.

Vergeben: Anna Frieda, S. d. Fleischer's Gustav Emil Bachmann, 2 M. 7 T.

Kurt Eugen, S. d. Wäders Eugen Bernhard Almer, 8 M. 3 T.

Johanne Emma, S. d. Fleischer's Albin Richard Gränig, 2 T.

Der Handarbeiter Karl Moriz Jahn, 33 J. 6 M. 8 T. Anna Ella, S. d. Formmeisters Robert Paul Reiner, 1 M. 26 T.

Edegard Conny, S. d. Ella Jenny Weinhold, 7 M. 20 T. Der Wahnwäter Karl August Morgenstern, 62 J. 22 T.

Herbert Eugen Otto, S. d. Buchhalters Hugo Otto Freigeb, 7 M. 10 T.

Frau Emilie Anna, Ehefr. d. Feuerhannes Hermann Rommel, 49 J. 11 M. 2 T.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis, Mißfeier des Michaelsfestes, früh 7 Uhr **Beichte und Kommunion** für die zum Militärdienst Einberufenen und deren Angehörige.

Vormittag 9 Uhr **Hauptgottesdienst.** Predigt über Apostelgesch. 17, 16—31. Herr P. Günther.

Nachmittag halb 2 Uhr **kirchliche Unterredung** mit den fünf **Jünglingen.**

Ev.-luth. **Jungfrauenverein** abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Ev.-luth. **Jungfrauenverein** abends 7/8 Uhr im Vereinslokal.

Ev.-luth. **Arbeiterverein:** Montag, den 5. Oktober abends halb 8 Uhr im Vereinslokal.

Wochenamt: Herr P. Günther.

### Von Oberlungwitz.

Getraut: Theodor Kurt, S. d. Bergarbeiters Alban Theodor Winter.

Getraut: Tischler Ernst Otto Richter, Wwr. hier, und Anna Bertha Heimg, hier. Bergarb. Clemens Max Schmalbe in Gersdorf und Klara Milba Herold, hier. Bergarb. Karl Friedrich Weiß, hier, und Anna Selma Boigt, hier. Bergarb. Paul Richard Petermann in Chemnitz und Anna Maria Gränig, hier. Handarb. Franz Otto Pippmar, hier, und Lina Marie Lindner, hier. Jagd. Emil Harlab, Schutzmann in Delnsitz, und Jagd. Anna Alma Fischer, Chemnitz.

Vergeben: Albert, S. d. Bergarb. Paul Bruno Müller in Oberlungwitz, 16 Tg. Max Emil, S. d. Handarb. Franz Theodor Weißbach, 2 M. 17 Tg.

Dom. 17 p. Trin., den 4. Oktober, vorm. 1/9 Uhr **Predigtgottesdienst.** Herr P. Werner.

Nachmittag 5 Uhr **Bisbesunde** in der oberen Kirche. Herr P. Heilig.

Abends 8 Uhr **Jungfrauenverein.** **Wochenamt:** Herr P. Werner.

Die Konfirmanden, welche nicht in Oberlungwitz geboren und getauft sind, haben sich bereits vor Beginn des Konfirmandenunterrichts mit einem **Taufzeugnis** zu versehen, welches das Pfarramt des Ortes ausstellt, wo das Kind getauft worden ist.

**Bibeln und Neue Testamente** sind auf dem Pfarramt zu haben.

### Von Gersdorf.

Vom 24. bis 30. September 1903. Getraut: Eduard Richard Seifert, Eisenarbeiter in Delnsitz, und Elsa Lina Müller, hier. Max Friedrich Martin, Bäcker hier, und Anna Rosa Hartig, hier. Jagd. Arthur Friedrich Härtel, Kaufmann hier, und Jagd. Helene Münder, hier. Hermann Emil Uhlmann, Wirtschaftsbefehiger und Bäcker hier, und Klara Wilhelmine verw. Hoffbach geb. Weißhob, hier.

Getraut: Paul Otto, S. d. V. Bruno Max Kunze. Ella Frieda, S. d. B. Max Richard Deumer. Max, S. d. B. Eduard Louis Hering, Wilhelm Manfred, S. d. Lehrers Otto Wilhelm Guldreich Wenzel.

Vergeben: Marie Helene, S. d. B. Guido Clemens Weinhold, 27 T. Richard Max, S. d. B. Karl Bernhard Matthes, 3 M. 22 T. Christiane Friederike verw. Büttner geb. Weigel, 73 J. 3 M. 26 T. Johanne Helene Jordan, 1 M. 8 T. Klara Anna, S. d. Bergarbeiters Karl Moriz Uhlig, 11 M. 1 T. Freig. S. d. B. Karl Emil Freitag, 2 M. 18 T.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Oktober, früh 9 Uhr **Gottesdienst.** Herr Hilfspastor Ransf.

Nachm. halb 2 Uhr **Kindergottesdienst.** Abends halb 8 Uhr **Jungfrauenverein.**

Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr **Bisbesunde.** Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Böttger, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Hilfspastor Ransf.

### Von Arzprung.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis, 4. Oktober, früh 9 Uhr **Predigtgottesdienst.**

**Mittwoch,** den 7. Oktober, früh 9 Uhr **Wochenkommunion.**

Nächsten Sonntag, am 11. Oktober, findet nachmittags halb 2 Uhr **Missionsstunde** statt.

das Steigen derselben abwarten zu können. Sechs Millionen beim Tausch, jetzt wo ich das Geld brauche, wo ich darauf gerechnet habe, um fällige Wechsel zu zahlen, und besonders den, welchen ich unterschreiben mußte, als ich das Palais für Germaine kaufte.“

Er fuhr sich über die Stirn, auf der dicke Schweißtropfen perlen, die der Born herausgetrieben hatte.

„Aber da ist nichts zu machen,“ fuhr er fort. „Dieser Wechsel muß bezahlt werden, koste es, was es wolle. . . sonst ist es aus mit Germaine. . . und das wäre gleichbedeutend mit dem Anfang vom Ende.“

Dieses Frauenzimmer würde auf allen Straßen austrompeten lassen, daß der Baron de Saint-Magloire ihr das Wort gebrochen habe, und dann wäre mein Kredit gehörig erschüttert. . . Einmal die Breche in der Festungsmauer. . .

Unmöglich, eine Prolongation des Wechsels zu verlangen! Der Schlag wäre fast ebenso hart für mich.

„D!“ schrie er auf, und rang die Hände. „Warum kann ich nicht von diesem Weib lassen, daß mich ruiniert. Ich, für den das Weib doch stets nur ein Spiegelbild war, die Liebe nur ein Zeitvertreib! Sie liebt mich nicht. Nur mein Geld lockt sie. Sie spottet über mich und macht diesem Dulac schöne Augen!“

Es klopfte leise. Florent, der Kammerdiener mit der silbernen Kette, wollte distrikt seinen Herrn daran erinnern, daß die Zeit verstrich und die Besucher warteten.

Das war eine rettende Berstreuung. Saint-Magloire nahm mit einem Ruck wieder seine ruhige Miene an und rief mit einer noch ein wenig zitternden Stimme:

„Gerein, Florent!“

Der Kammerdiener trat ein.

„Sagen Sie, daß ich heute morgen nicht mehr empfangen kann. . . ich habe zu arbeiten. Eine sehr wichtige Arbeit. Vertrösten Sie die Besucher auf morgen oder einen anderen Tag.“

„Der Herr Baron werden gütigst verzeihen,“ sagte der Kammerdiener; „es ist ein Mann da, welcher unbedingt den Herrn Baron heute morgen noch sprechen zu müssen behauptet.“

„Ein Mann? Was für ein Mann?“

„Er hat mir dies für den Herrn Baron gegeben.“

Florent reichte die silberne Platte, auf welcher ein Brief lag.

Der Baron nahm ihn und öffnete den Umschlag, welcher nur eine Visitenkarte enthielt, mit der Aufschrift:

### Bourguignon

Kommissar des Sicherheitsdienstes

36, Quai des Orfèvres.

Den Baron überließ es eiskalt. Er fragte sich, was dieser Besuch zu bedeuten hätte; mit fabelhafter Geschwindigkeit stellte er sich innerlich einer Sekunde alle Möglichkeiten vor Augen, welche des ausdrücklichen Verlangens des Geheimpolizisten, ihn selbst zu sprechen, rechtfertigen könnte.

Hatte man etwas entdeckt, oder vermutete man nur? . . .

Handelte es sich um diese gefährliche Geschichte der beschlagnahmten Wertpapiere, welcher die Geheimpolizei trotz der schonen Versicherungen des Mister Baker vielleicht doch schon auf die Spur gekommen war?

Entschlossen blickte es in seinen Augen auf: er jagte die Gedanken weit fort und die melancholischen Ideen hinterdrein. Er wollte und mußte der starke Mann von einst wieder werden und bleiben; er war bereit, der Gefahr die Stirne zu bieten, so groß sie auch sein mochte, er wußte sich geschickt und kräftig genug, sie zu ersticken. Er mußte „Rosen“ sein und bleiben!

„Führen Sie ihn herein,“ sagte er mit fester Stimme.

Herr Bourguignon trat ein.

Es war ein Mann in den vierzigern; nicht groß, aber kräftig gebaut, gut genährt, mit gesunder Gesichtsfarbe und von einer sichtbar großen Energie und Willenskraft. — Seine Kleidung war, ohne gerade elegant zu sein, durchaus korrekt und von peinlichster Sauberkeit. Alles an ihm verriet den gewissen Unteroffizier.

Er grüßte, stellte sich, die Absätze zusammenschlagend, rechts vom Schreibtisch auf und wartete.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht,“ sagte Saint-Magloire, „womit kann ich Ihnen dienen?“

„Mein Herr,“ sagte der Kommissar, „ich bitte Sie tausendmal um Verzeihung, etwas aufdringlich gewesen zu sein. . .“

„Der Anfang beruhigt wenigstens,“ dachte Saint-Magloire.

„Aber,“ fuhr der Kriminalist fort, „ich muß Ihnen im Auftrage des Chefs des Sicherheitsdienstes einige Mitteilungen machen, welche keinen Aufschub erleiden dürfen.“

„Sprechen Sie, mein Herr, ich bin ganz Ohr,“ sagte der Baron, wieder von innerer Unruhe erfaßt.

„Kennen Sie,“ fragte der Geheimpolizist und zog dabei einen Zettel aus der Tasche, „kennen Sie einen gewissen Robertson?“

„Ah! Es handelt sich um Macaron,“ dachte der Baron.

„Robertson? Robertson?“ antwortete er laut und schien in seinem Gedächtnis zu suchen. „Robertson? Der Name kommt mir bekannt vor, aber ich weiß nicht, wo ich ihn hinten soll.“

„Es ist ein Engländer, der sich damit beschäftigt, Wetten für die Pferderennen zu besorgen,“ erklärte Herr Bourguignon.

„Ich spiele ein wenig bei den Rennen. Aber außer einigen Sportsleuten, die ich in den Klubs oder den Gesellschaften hin und wieder sehe, kenne ich niemand aus dieser Sphäre. . .“

„Dieser Mensch aber behauptet, Sie zu kennen und beruft sich auf Sie!“

„Auf mich?“

„Zawohl, Herr Baron.“

„Aber inwiefern denn?“

„Hören Sie. Dieser Robertson ist Stammgast

\* **Posen, 1. Okt.** Auf Fort 3 bei Głowno führte ein Bangerüst ein und riß fünf Arbeiter mit in die Tiefe. Drei derselben wurden schwer, zwei leicht verletzt.

\* **Danzig, 30. Sept.** Der Besitzer des „Casé Grabow“ in Neugarten war mit dem Entladen eines Revolvers beschäftigt, als die Waffe sich plötzlich von selbst entlud. Die Kugel traf das 33jährige Büffelfräulein Rischnit in die linke Brustseite. Die Verletzte starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Der Besitzer Grabow machte der Staatsanwaltschaft persönlich von dem Unglücksfall Anzeige.

\* **Bamberg, 1. Oktober.** Als vor kurzem die 73jährige Auswärtlerin Fleischmann, die bei ihrer Tochter, der Nachtmacherehefrau Förstlich gewohnt hatte, starb, stellte sich heraus, daß die Greisin bei lebendigem Leibe förmlich verkauft war. Das Ehepaar, das in der Pflege der Mutter am Allernotwendigsten fehlte, wurde wegen fabelhafter Zahlung angeklagt. Da eine gesetzliche Verpflichtung, für seine Schwiegermutter zu sorgen, für den Mann nicht vorlag, mußte dieser freigesprochen werden. Die Frau kam mit 14 Tagen Haft davon.

\* **Wagen, 1. Oktober.** Der Bauernsohn Ignaz Ohnwein in Eppen ermordete aus Eifersucht mercklings seine Geliebte Katharina Niedermair. Deren Mutter wurde wahnsinnig.

\* **Paris, 1. Oktober.** Glend und verlassen starb in einem Pariser Hospital die 50jährige Gräfin Arny, die sich Enkelin des „Brillantenherzogs“ von Braunschweig nannte und einst lange Prozesse mit der Erbin des Herzogs, der Stadt Genf, führte.

\* **Ueber die Ermordung eines deutschen Plantagenleiters** durch seinen schwarzen Diener berichtet die Deutsch-Ostafrikanische Ztg.: Bei einem Ausflug des Plantagenleiters Meyer in Moa fuhr das zweifelhafte Fahrzeug infolge der Ungeschicklichkeit oder Unachtsamkeit des Boys gegen einen Baum an, Herr und Diener stürzten herunter und das Bordverbot wurde ganz krumm gebogen. Herr Meyer strakte seinen Boy mit Schlägen und soll auch nicht abgelassen haben, während des Rückwegs ihn zu schlagen. Außerdem drohte er ihm, ihn zu Hause verhaften und an die Kette bringen zu lassen. Meyer schickte auch zu den Grenzaktarissen und ließ die Ausgänge der Plantage von diesen sperren. Der Boy hatte sich unterdessen mit einem Gewehr bewaffnet und schoß auf Meyer, als dieser die Aktarisse zur Verhaftung aufforderte. Meyer war sofort tot. Dann erschloß der Diener sich selbst. — Wie der Bogel. Vnz. mitteilt, ist der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommene ein Bruder des Neusaer Bäckereimeisters Hermann Meyer. Derselbe ist vor nunmehr 12 Jahren zusammen mit einem Kollegen nach Afrika gegangen, wo sein Gefährte schon vor einigen Jahren dem Klima erlegen ist. Herr Meyer, der eine angenehme Stellung in der deutschen Kolonie bekleidete, wollte im nächsten Jahre seinen dritten halbjährigen Urlaub nach Deutschland antreten. Die Todesnachricht ist bereits vor einiger Zeit telegraphisch bei dem in Delmevorst (Oberburg) wohnenden Vater eingegangen, doch sind die näheren Umstände der Ermordung erst jetzt bekannt geworden.

\* **Musgeräucher.** Die aus der Pilsner Strafanstalt entlassenen Sträflinge Samstag aus Leitmeritz und Kühnel aus Tschepitz wurden von der dortigen Polizei im Schlachthaus-Ranale ausgeführt. Um sie herauszubringen, wurde vor der Ranalöffnung ein Strohflecht angezündet, worauf beide festgenommen und halb bewußlos in das Inquistenhospital gebracht wurden.

\* **Ein verwegener Raub** wurde der Central News zufolge in Washington ausgeführt. Als der Kassierer einer Bankfirma in Begleitung eines Buchhalters von der Bank Gelder für Lohnzahlungen erhalten hatte, sprengten Räuber seinen Wagen mit Dynamit in die Luft und raubten 14400 Mark. Der Kassierer wurde getötet, der Buchhalter schwer verwundet. Auch die beiden Pferde wurden verletzt.

\* **Ein 12jähriger Mörder.** Charles Jones, ein 12jähriger Negerjunge, gefasst in Baltimore, Fräulein Caroline Zink, Verkäuferin im Zunderwarenladen Georg Hofmanns, in einem Zimmer hinter dem Baden, in das er sich eingeschlichen hatte, erschlagen zu haben, um Zunderzeug stehlen zu können. Das Verbrechen konnte dadurch auf den Jungen zurückgeführt werden, daß er Altersgenossen gegenüber, mit denen er zu stehlen pflegte, sich der Bluttat rühmte.

\* **Im Luftschiff von Frankreich nach England.** Nachdem Spelterinis Luftballon zum zweiten Male die Schweiz überflogen hat, machte der französische Luftschiffer de la Vauz soeben eine Luftschiffreise von Paris über den Kanal nach Hull in England. Die Fahrt ging glücklich von staten. Vauz wollte seiner Zeit das Mittelmeer überfliegen. Das gelang ihm indessen ebenso wenig, wie dem Engländer Holbein der Versuch, von England nach Frankreich zu schwimmen.

## Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emile Gautier.

74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das ist enorm!“

„Geschäftskrisis, Herr Baron!“

„D!“ schrie Saint-Magloire. „Ihr englisches Pflagma bringt mir das Blut in Wallung. Waschen Sie, daß Sie hinauskommen!“

„Well, Herr Baron!“

Mister Barker drehte sich auf den Absätzen um und holzte langsam der Tür zu, als ob er nur einen Befehl in das Bureau zu tragen hätte.

„Sechs Millionen! Dieser Schurke, dieser dreifach verfluchte Schandkerl!“ riefte der Baron, als Vater verschwunden war, und stampfte mit dem Fuße auf. „Sechs Millionen! Und das sagt er mit seiner stoischen Ruhe, als ob das gar nichts wäre. Sechs Millionen! Gerade jetzt, wo ich meinen ganzen Kassenbestand dazu verwenden mußte, den Vorkersch der Kupferwerte zu überfliegen, um

**Handels-Nachrichten.**

Berlin, 30. September. (Wechsel-Cours.)

Bank	Diskont	
Amsterd.	8 1/2	168,50
per 100 fl. h.	8 1/2	167,50
Brüssel und Antwerpen	8 1/2	80,70
pr. 100 Francs.	8 1/2	80,25
Italienische Plätze	10 1/2	80,95
pr. 100 Lire	2 1/2	—
Schweiz. Pl. 100 Fr.	8 1/2	80,75
London	8 1/2	20,355
pr. 1 Pfund	4 1/2	20,175
Madrid und Barcelona	14 1/2	59,85
pr. 100 Pesetas	2 1/2	—
Paris	8 1/2	80,85
pr. 100 Franc	8 1/2	80,50
Petersburg	4 1/2	—
pr. 100 Rubel	8 1/2	—
Warschau 100 Rubel	5 1/2	85,10
Wien	8 1/2	—
per 100 Kr. ö. W.	8 1/2	—

Wechselbank 3 1/2 % Lomb.-B. 4 1/2 %

**Magdeburg, 1. Oktober.** Kornzucker cycl. 88% Rendement 5,60—5,90, Nachprodukte cycl. 75% Rendement 0,00—0,00. Stimmung: Matt. Kraftzucker 1 20,82. Erbsenzucker 1 20,57. Gem. Raffinade 20,57. Gem. Melis 19,82. Rohzucker I. Produkt Transf. f. a. B. Hamburg per Oct. 17,60 Gd., 17,65 Br., 00,00 bez., per Novbr. 17,55 Gd., 17,70 Br., 17,65 bez., per Januar-März 17,90 Gd., 17,95 Br., 17,65 bez., per Mai 18,20 Gd., 18,30 Br., 18,25 bez. Stimmung: Ruhig.

**Hamburg, 30. Sept.** Weizen ruhig, Ostpreussischer u. Mecklenburger 150—156, Hard Winter 133. Roggen ruhig, südrussl. 101—107, holsteinischer und Mecklenburger 135—140. Mais ruhig, amerikanischer 97,50. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Wetter: Bedeckt.


**Bremen, 30. Sept.** Tendenz: Ruhig. Upl. middl. loco 61 Pf.

**Liverpool, 30. Sept.** Nutzwollener Umsatz: 5000 Ballen. Stimmung: Billig. Import: 12000 Ballen. Preise 1—3 Punkte niedriger. — Umsatz: 3000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Ägypter willig. 1/8 niedriger, Lieferung: stetig. Oktober 5,30, Oktober-November 5,14, Novbr.

**Das Volkslied.** (Nachdruck verboten.)  
 Laß mich dem süßen Liede lauschen,  
 Das lieblich mir Erinnerung bringt —  
 Und wie ein fernes Waldesrauschen  
 Aus goldenen Kindertagen klingt.  
 Wie manchmal habe ich gesungen  
 Es in der Schule auf der Bank,  
 Und oft ist fröhlich es erklingen

**Abolff Dreßler jun.**

**Im grünen Wald, am Bergeshang.**  
 Als ich mich aus der Heimat wandte,  
 Von meinen Lieben traurig schied,  
 Erlang die Weis, die altbekannte —  
 Und neuen Mut gab mir das Lied.  
 Wenn durch des Lenzes Blütenfülle  
 In Lieb' beglückt ich schritt mit ihr,  
 Wie oft in trauriger Waldesstille  
 Die alte Weise sangen wir.  
 Es hat so manche trübe Stunden  
 Verfüßt mir und mein Herz erfreut —  
 Die Jugendjahre sind entschwinden,  
 Als Mann lausch' ich ihm wieder heut.  
 Volkslied gegrüßt! — Wenn Du gesungen,  
 Gält mich dein Zauber stets gebannt —  
 Begeistert hat mein Herz durchdrungen  
 Die Lieb' zum deutschen Vaterland.  
**Marxstaedt.**

**Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab**  **Waisenhausstraße 21.**  
**Paul Schröder, Zahntechniker.**  
 NB. **Mittwochs und Sonntags** von 10—12 Uhr Vorm. zu sprechen **Neustadt** im Hause des Herrn **Klincksicht.** D. D.

**Restaurant Bergmannsgruss.**  
 Montag, den 5. Oktober  
**Einzugs-Schmaus mit Ball,**  
 wozu ganz ergebenst einladet **Adolf Franke.**

**11. Obst- und Gartenbau-Ausstellung**  
 in **Oberlungwitz**  
 findet **Sonntag und Montag, den 4. und 5. Oktober,**  
 in **Sichler's Restaurant (Forsthaus)**  
 statt, wozu geehrte Einwohner von hier und Umgegend ergebenst eingeladen werden.  
**Entree 10 Pfg.**  
**Hermann Eichler.** Der Obst- und Gartenbauverein.

**Kaufmännischer Kranken-Unterstützungs-Verein**  
 Eingeschriebene Hilfskasse für Hohenstein-Ernstthal und Umgegend.  
 Montag, den 12. Oktober a. c., abends 1/9 Uhr im **Hotel Schweizerhaus** reserviertes Zimmer  
**Außerordentliche Generalversammlung.**  
**Tagesordnung:**  
 Aenderungen einiger Paragraphen unserer Statuten in einem Nachtrage, angepaßt den Vorschriften des neuen Gesetzes vom 25. Mai 1903.  
 Die Herren Vorstands-, sowie alle stimmberechtigten Mitglieder unserer Kasse werden um pünktliches allseitiges Erscheinen gebeten.  
**Eugen Pohl, a. St. 1. Vorsitzender.**

**Sparsame Hausfrauen**  
 verwenden für **Wäsche und Hausbedarf**  
 mit Vorliebe  
**Elfenbein-Seife**  
 Marke „Elefant“, sowie  
**„Bleib' mir treu“**  
**Beilchen-Seifenpulver**  
 von  
**Günther & Haußner,**  
**Chemnitz-Kappel.**  
 In fast allen Materialwaren-, Drogen- und Seifen-Geschäften zu haben.



**Ceylon**  
**Nähr-Malz-Kaffee- und Kaffee-Surrogat-Fabriken**  
**Nöhrsdorf-Chemnitz**  
 offerieren ihre nach neuestem patentierten Verfahren hergestellten beliebten, chemisch geprüften und ärztlich empfohlenen Genuss- und Nährmittel:  
**Allerbesten Nährmalz-Kaffee-Kaffeesatz — Kaffeesatzfabrik — Kaffeesatzfabrik.**  
**Vorrätig in Hohenstein-Ernstthal bei:**  
**C. Floß, Adler-Drogerie.**  
**Fritz Stöhrer.**  
**Arthur Wiedner.**  
**Paul Türschmann.**  
**Emil Uhlig, Drogerie.**  
**Prod.-Verteilungs-Verein „Haushalt“.**  
**Consumverein e. G. m. b. H.**  
 Zweck: Uebernahme weiterer Verkaufs-Depots wolle man sich an die Fabrik wenden.  
**Starker Handwagen**  
 mit Kasten spottbillig zu verkaufen **Limbacherstr. 29.**

**Elektrotechnische Werkstatt und Installations-Geschäft**  
**Ernst Robert Petzoldt**  
**Oberlungwitz.**  
**Abteilung für Elektrotechnik:**  
 Komplettete Beleuchtungsanlagen, Akkumulatoren, Kraftübertragungen, Haustelegraphen, Telefon- u. Amentenbeleuchtungsanlagen, Schalttafeln in Schiefer u. Marmor, Bogenlampen u. Kohlen, Glühlampen und Beleuchtungsgegenstände.  
**Maschinenbau:**  
 Spezialität in **Heftelähmaschinen, Waschmaschinen, Fahrräder etc. etc.**

**Zöpfe**  
 werden gereinigt, getreppt, sowie auch Reparaturen werden vorgenommen von  
**Paul Uhlig, Friseur,**  
 Dresdnerstr. 37, neben Schrap's Chocoladengeschäft, Dresdnerstr. 37.  
 Anfertigung sämtl. künstl. Haar-Arbeiten, auch von dazu gegebenem Haar.

**Boll-Inhaltserklärungen**  
 hält vorrätig die **Buchdruckerei des „Anzeigers“,**  
 Bahnstraße 3.

**Kgl. Sachs. Militär-Verein**  
 Heute abend punkt 1/9 Uhr **Versammlung.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**  
**Königl. Sachs. Militärverein**  
 Hohenstein-Er., Alt. Heute Sonnabend, abends 1/9 Uhr **Haupt-Versammlung.**  
 Recht zahlreichen Erscheinen sieht entgegen **Der Vorstand.**

**G. Schöber**  
**Speisefarpfen, Schleie**  
 empfehlen **G. Schöber, Lungwitzerstr.**  
 Empfehle frisch eingetroffen:  
**ff. Delsardinen,**  
 Dose 45 und 55 Pfg.,  
**Russische Sardinen,**  
**Neue Bratheringe,**  
**ff. Pfeffergurken,**  
**saure Gurken.**  
**Paul Türschmann.**  
 Heute Sonnabend  
**saure Fleck.**  
 Rich. Schöndland, Bahustr.  
**Medizinische und Toilette-Seifen**  
 in großer Auswahl, sowie **hochfeine Parfüms**  
 empfiehlt **Emil Uhlig, Drogerie.**

**Frauen-Schönheit!**  
 verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.  
 Alles dies erzeugt: **Nadebenter Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co. Nadebent-Dr. allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. a. St. 50 Pf. i. d. Mohren-Apothete, **Emil Reichardt, C. Richter,** und in Ernstthal: **Engel-Apothete, in Lugau: Apoth. Wimmer,** in Oberlungwitz: **Apoth. Krause,** in Geroldsdorf: **Max Herold.**

**Fertige Stoff-Höcke und Jacken**  
 empfiehlt billigt **Ernst Beyer, Altmarkt 36.**  
 Am 5. und 6. Okt. 1903 Ziehung 4. Klasse 144. Kgl. Sachs. Landes-Lotterie. Lose hält empfohlen **Kollektion Zeiner, Dresdnerstr. 8.**

**Gasthaus „Stadt Glauchau“.**  
 Halte meinen **Einzugs-Schmaus**  
 Montag, den 5. Oktober.  
 Hochachtungsvoll **Franz Howorka.**

**Bergmannsgruß.**  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**  
 wozu freundlichst einladet **Adolf Franke.**

**Gasthof Falken.**  
 Morgen Sonntag **öffentliche Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **Hermann Görner.**  
 NB. Mein diesjähriges **Herbstfest m. Ball** findet **Sonntag, den 11. Oktober** statt. **D. D.**

**Gasthof Ursprung.**  
 Was ist denn los? Sonntag Alle nach Ursprung zum **Pflaumenkuchen-Schmaus.**  
**Fr. T.**

**Belfet den Tieren!**  
**Sieber's:**  
**Milch- und Augenpulver für Kühe.**  
**Schweine-Zucht- und Schnell-maltpulver.**  
**Kornenburger Heilpulver.**  
**Pottkaspulver für Schweine.**  
**Eierkegelpulver für Hühner.**  
**Tropf- und Drusenpulver für Pferde.**  
**Ungarisches Freispulver für Pferde.**  
**Kinderpulver zum Bindern.**  
 Packete à 50 Pfg.  
 Sibt in Hohenstein-Er. in der **Mohren-Apothete.**

Die **allgemein beliebten Fahrpläne**  
 des **„Anzeigers“**  
 sind erschienen und zu **5 Pfg.**  
 pro Stück zu haben in der **Geschäftsstelle, Bahnstraße 3.**

**Hochfeinen Cognac,**  
 à Fl. M. 2,00, 2,50, 3,00 und 3,50, empfiehlt **Emil Uhlig, Drogerie.**

**Städtische Baugewerkschule Limbach i. S.**  
**Hochbau.**  
 Programm kostenlos.  
**Achtung!**  
 Halte Montag mit hochfeinem **Rohfleisch** feil.  
**Louis Herold, Rößschlächter.**

**Sägespähne,**  
 gut trocken, haben in größeren Mengen abzugeben  
**Gebr. Rupp, Lugau, Dampf-Sägewerk.**

**Ein Spuler**  
 wird gesucht **Dittstraße 20.**

**Spuler**  
 wird gesucht **Dittstraße 41.**

**Zu vermieten**  
 kleine Stube mit großer und kleiner Kammer sofort oder später.  
**Centralstraße 22.**